

Ein Jahr Italien! Sonne, Kaffee und Kulturen...

Sehr lange habe ich mich auf meinen einjährigen Freiwilligendienst in Sizilien gefreut und am 10. September ging es endlich los. Auf zum Startseminar nach Turin! Gepäck habe ich auch ordentlich mitgenommen: einen riesigen Reiserucksack und einen noch viel größeren Koffer: ein Jahr ist schließlich eine lange Zeit, da soll nichts zu Hause bleiben!

Jetzt bin ich bereits über zwei Monate in Scicli und weil ich euch, lieber Unterstützerkreis, über dieses Jahr mitnehmen möchte, folgt hiermit mein erster Bericht (juhu!).

Anreise und Startseminar in Turin

Nach langer Vorfreude und Vorbereitung (man sehe sich mein Gepäck an) ging es am Sonntagmorgen (10.09.23) endlich los, mit dem Zug über Zürich und Milan zum fünftägigen Startseminar nahe Turin.

In der bergigen Landschaft Italiens erlebten wir unseren Auftakt zu einem Jahr Italien. Gemeinsam mit ca 40 zukünftigen Freiwilligen verbrachte ich eine Woche in der "Villa Olanda", einem Gästehaus in Torre Pellice. Diese Zeit habe ich sehr genossen, weil ich in so kurzer Zeit so viele tolle Menschen kennenlernen durfte! Darunter waren sowohl französische als auch deutsche Mitfreiwillige. Durch Spiele und Gruppenaktivitäten lernten wir einander sehr schnell kennen. Ganz besonders waren die gemütlichen Abende, die wir mit langen Gesprächen in einer kleinen Bar ausklingen ließen. Jetzt "Gleichgesinnte" in Rom, Neapel oder Palermo zu kennen, macht direkt noch mehr Lust, Italien zu erkunden.



Gemeinsame Abende in Torre Pellice



Organisiert wurde das Seminar durch die Diaconia Valdese (die Waldensische Kirche). Durch sie lernten wir einiges über Italiens Geschichte, wurden mit Einheiten wie Krisenmanagement und Sicherheitsvorkehrungen aber auch noch stärker auf unser Jahr als Freiwillige vorbereitet.

Auf einer Wanderung durch die Hügel Piemonts lernten wir, dass die Waldenser, eine Glaubensgemeinschaft des Protestantismus, über viele Jahrhunderte in dem katholisch dominierten

Italien verfolgt wurden. Sie zogen sich in die Berge Italiens zurück und mussten ihre Gottesdienste versteckt, z.B. in Höhlen, abhalten.

Blick auf die Berge Norditaliens

Highlight war für mich der letzte Tag, den wir mit einer Schnitzeljagd durch das Zentrum Turins verbrachten. So lernten wir nicht nur die Geschichte Italiens näher kennen, sondern durften auch die Architektur der Stadt bestaunen.

Am nächsten Tag ging es dann weiter mit unserer Fahrt in den Süden. Die Reisezeit zum südlichen Zipfel Siziliens vertrieben ich und meine Mitfreiwillige uns mit Kartenspielen, Pizzaessen und kleinen Schläfchen. Direkt nach Ankunft wurden wir von unserem kleinen Team herzlich in Empfang genommen und mit einem gemeinsamen Mittagessen (typisch sizilianischen Arancini) begrüßt.

Meine Arbeitsstelle

Das Projekt, in dem ich arbeite, ist die Casa delle Culture. Dabei handelt es sich um ein Empfangsgebäude der Mediterranean Hope, das Geflüchtete beherbergt, die besonders vulnerabel sind (z.B. Familien, junge Erwachsene, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder alleinerziehende Mütter). Die Casa ist insbesondere für die bürokratischen Angelegenheiten der "hospiti" (zu deutsch Gäste: so werden die Geflüchteten Menschen genannt) zuständig, unterstützt sie aber auch bei Arztbesuchen oder dem Italienischlernen.

Da die Gruppe mit 30 Personen sehr überschaubar ist, kann auf die individuellen Bedürfnisse und Probleme der einzelnen gut eingegangen werden. Außerdem ist die Atmosphäre in der Casa dadurch sehr familiär, sodass man die Menschen schnell auch persönlich kennenlernt. Beispielsweise habe ich über eine Frau mittleren Alters, die mit ihrem Mann aus Syrien kommt, erfahren, dass sie ursprünglich Sprachtherapeutin ist, Kinder liebt und ihr Frauenrechte besonders wichtig sind. Und so lernt man hier viel über das Schicksal von Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, weil sie dort nicht mehr leben können. Und auch wie schwierig der Prozess der Integration eigentlich ist. In der Casa leben die Menschen mindestens ein Jahr, eine Zeit, in der sie zwischen Bürokratie und Italienischlernen neue Wurzeln schlagen müssen.



*Kunstworkshop in der
Casa*

Um auch diesen Prozess zu unterstützen, bietet die Casa auch soziale Angebote.

In eines davon durften wir bereits zwei Wochen nach unserer Ankunft eintauchen. Bill und Karen, ein Team aus England, hatten einen einmonatigen, kunsttherapeutischen Workshop vorbereitet, der zweimal pro Woche in der Casa stattfand. Ziel des Workshops ist es, einen ruhigen Raum zum Selbstaussdruck zu schaffen und ein Gemeinschaftsgefühl zu erwecken. Die Kunst wird also ganz prozessorientiert angewendet. Gemeinsam probierten wir verschiedene Kunsttechniken aus, malten Cartoongesichter, formten Lieblingsgegenstände aus Knetgummi oder bastelten Collagen. Es war schön zu spüren, wie sich jeder einzelne nach und nach immer wohler fühlte und sich die Stimmung in der Gruppe immer weiter auflockerte. Gemeinsam Kunst zu machen und kreativ zu sein hat die Gruppe verbunden und uns die Chance gegeben, einander näher kennenzulernen. Daher führen wir die Kunst seit Anfang November in einem wöchentlichen "Art Club" und gemeinsamen Häkelstunden weiter.

An anderen Vormittagen unterstützen wir die Casa in ihren grundsätzlichen Abläufen, indem wir putzen, bei Einkäufen helfen, dekorieren oder das Schaufenster mit aktuellen **Bannern** aushängen.

Nachmittags helfe ich in der Dopo Scuola aus. Dabei handelt es sich um eine Nachmittagsbetreuung für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren. An wärmeren Tagen haben wir nach erledigten Hausaufgaben im Innenhof gemeinsam Fußball oder Hoola Hoop gespielt. Jetzt, Ende November, wo die Tage kälter sind und es früher dunkel wird, singen wir gemeinsam und basteln Weihnachtsdekoration. Zwischendurch gibt es auch größere Projekte, bei denen die Dopo Scuola mit den Kindergärten zusammenarbeitet. Gemeinsam haben so schon Bastelstunden und eine kleine Theateraufführung stattgefunden oder wir haben am Weltkindertag über Kinderrechte und ihre Wichtigkeit gesprochen.

Anfangs habe ich die Hausaufgabenbetreuung als eine große Herausforderung wahrgenommen, weil ich wegen meinen noch fehlenden Italienischkenntnissen nur bedingt weiterhelfen konnte. Schnell habe ich jedoch gemerkt, dass Ausmalbilder



*Donna Vita
Libertà!*

malen und gemeinsames Spielen genauso wichtig sind und lerne durch die Gespräche mit den Kindern jeden Tag dazu.

Mir macht die Arbeit mit den Kindern besonders viel Spaß, weil man sich mit ihnen auch ohne Sprache als Kommunikation so leicht verstehen kann. Gemeinsames



Fußballspielen mit den Kindern

Lachen, Spielen und Tanzen ist genauso verbindend! Das spüre ich ganz besonders, wenn Geburtstage und andere Feste gefeiert werden, solche Anlässe sind einfach sprachübergreifend.

Einleben in Scicli

Dass sich die sizilianische Lebensweise von jener in Deutschland im Bezug Tempo ziemlich unterscheidet, davon hatte ich schon vorher gehört. Nicht umsonst verbindet man "La Dolce Vita" direkt mit Süditalien. Ob spontan freie Nachmittage oder kurzfristige Projekte - meine Arbeitswoche ist nie komplett vorhersehbar. Zu Beginn hat mich das verunsichert, in Deutschland war ich meinen durchgetakteten Alltag gewohnt. Doch mein Bedürfnis, alles durchplanen zu müssen habe ich mittlerweile abgelegt. Flexibilität bringt auch Vorteile mit sich: nicht genau zu wissen was wann passiert hilft mir, mehr in der Gegenwart zu sein.

Scicli ist mit seinen 30.000 Einwohnern eine überschaubare Stadt. Beim Einkaufen oder Kaffeetrinken begegnet man den gleichen Personen immer wieder, man kommt ins Gespräch und merkt, dass man einander über zwei Ecken bereits kennt. Diese sehr familiäre Atmosphäre hat mir besonders am Anfang sehr geholfen, mich in der neuen Stadt schnell zu Hause zu fühlen. Auch die Sprachbarriere hat sich durch diese kurzen Gespräche schnell verkleinert.



Scicli von oben

Insbesondere weil wir in unserer WG hauptsächlich Deutsch oder Englisch sprechen versuche ich, viel Italienisch im Alltag mitzunehmen. Derzeit wohne und arbeite ich zusammen mit drei anderen Freiwilligen. Unsere Wohnsituation wird sich über das Jahr hinweg aber auch noch wandeln: Immer wieder kommen Freiwillige in die Casa, die nur für ein paar Wochen oder Monate bleiben. Wer, was und wann passieren wird, lässt sich à la Sizilien jetzt aber noch nicht voraussagen.

Ich genieße jetzt erst mal die ersten Dezembertage und die damit verbundene Weihnachtsstimmung. Ich hoffe ihr konntet durch meinen Bericht einen kleinen Einblick in meine Zeit in Sizilien erhalten!

Ganz liebe Grüße

Eva